

Radeln für den Frieden

Ein Sabbatjahr mit Mission: der Jugendmediator **Wolfgang Schlupp-Hauck** startet am Montag mit dem Fahrrad nach Teheran.

Herr Schlupp-Hauck, wie sind Sie eigentlich auf die Idee gekommen, nach Teheran zu fahren?

Es ist politisch ein brisantes Land, und gleichzeitig ist der Bürgermeister bei den „Mayors for Peace“ engagiert. Meine Frau Brigitte und ich möchten uns auf der Fahrt für die Ächtung von Nuklearwaffen einsetzen und dabei gezielt die Politiker ansprechen.



Foto: privat

Auch OB Wolfgang Schuster und Bürgermeister Klaus-Peter Murawski sind bei den „Mayors for Peace“ engagiert. . .

Ja, Herr Murawski hat uns gestern zum 65. Jahrestag der ersten amerikanischen Atombombentests im Rathaus empfangen und betont, wie wichtig es sei, das öffentliche Interesse für Atomwaffen zu schärfen. Viele haben sich einfach daran gewöhnt.

Wie lange haben Sie Ihre Reise bereits geplant?

Die Idee ist bei mir schon vor fünf Jahren entstanden, auch weil es im Iran unglaublich schöne Landschaften gibt. Inzwischen habe ich geheiratet, und so starten meine Frau und ich zusammen mit einem Tandem. Wir werden im Zelt übernachten.

Wie sieht die Route aus?

Wir fahren an der Donau entlang bis zum Schwarzen Meer, dann durch die Türkei bis zur Grenze zum Iran. Am schwierigsten wird es in Kurdistan. Aber wenn es dort im Gebirge schon schneit, fahren wir ein Stück mit dem Zug. Geplant ist, im November in Teheran anzukommen.

Was planen Sie auf Ihrer Fahrt?

In Wien wollen wir verschiedene Botschafter ansprechen, und es liegen rund 20 Städte, deren Bürgermeister bei den „Mayors für Peace“ sind, an der Strecke. In Ankara sind auch Gespräche mit Parlamentariern geplant. Es soll keine Protest-, sondern eine Dialogreise werden.

Wie haben Sie sich vorbereitet?

Meine Frau und ich sind in den vergangenen Wochen schon durch ganz Deutschland gefahren. Wir möchten dreißig bis hundert Kilometer pro Tag zurücklegen und hoffen, dass alles gutgeht.

Die Fragen stellte Susanne Janssen